



Annabel Wolter (11, r.) zieht in das generationenübergreifende Wohnprojekt ein. Den ersten Spatenstich machte sie gemeinsam mit Architekt Richard Schmalöer, Johannes Hessel (GWS), Birgit Pohlmann (WIR), und Bruno Brandi (v.l.).

RN-Foto Stephany

Eine echte Nachbarschaft

GWS-Wohnen und WIR bauen generationenübergreifende Wohnanlage

HÖRDE. Die elfjährige Annabel Wolter zieht bald von Soest nach Hörde. Mit ihren Eltern und Kater Pepe wird sie in einem generationenübergreifenden Wohnprojekt leben. Ganz nah am Phoenix-See.

Gestern setzten die beteiligten Firmen den ersten Spatenstich. Auch einige der zukünftigen Bewohner waren dabei. Sie wollen in dem Haus echte Nachbarschaft genießen. Sie wollen füreinander da sein, miteinander Freizeit gestalten, eine Hausgemeinschaft leben.

Birgit Pohlmann vom Projekt Wohnen Innovativ Realisieren (WIR) erinnerte sich: Sie stand gerade in der Umkleide bei Karstadt, als sie ei-

nen Anruf bekam. „Ich fiel aus allen Wolken: Es war die Musikerin Klara Brandi, die mir ein Projekt vorschlug.“ Ihr Mann, Bruno Brandi, wollte auf dem Grundstück bauen, auf dem sein Elternhaus gestanden hat: An der Langen Straße, Ecke Salzbrunnstraße, auf einem 2800 Quadratmeter-Grundstück (1700 qm Wohnfläche).

Ein Drittel über 60

20 Wohnungen sollen dort in einem L-förmigen Gebäude entstehen. Ein Drittel der Bewohner werden Familien sein, ein Drittel der Menschen älter als 60 Jahre und das letzte Drittel bunt gemischt. Für die WIR ist es das vierte generationsübergreifende

Wohnprojekt. Mit den Gemeinschaften am Tremoniapark und in Brüninghausen hat sie bereits gute Erfahrungen gemacht.

Bruno Brandi träumt seit 1988 von einer Verwendungsmöglichkeit für das Grundstück, auf dem er aufgewachsen ist. „Ich freue mich, dass nach dem Ende der Industrie in Hörde nun die Freizeit im Mittelpunkt steht.“ Mit dem Phoenix-See in der Nähe findet er die Lage des Projektes attraktiv.

Architekt Richard Schmalöer hat die Wohnungen gemeinsam mit den Bewohnern genau auf deren Bedürfnisse ausgerichtet. So sind 20 ganz unterschiedliche Grundrisse herausgekommen. Als 21.

Wohnung gibt es außerdem eine Gästewohnung, die die Mieter nutzen können, wenn mal Besuch da ist.

Annabel schaut mit großen Augen auf das Baugelände hinter dem Zaun. Ein paar Monate noch, dann wird sie hier leben. Mit einer großen Nachbarschaftsgemeinschaft – und Kater Pepe. msy

i Kontakt

Das Architekturbüro Schamp & Schmalöer hat die Planung übernommen. Von den 20 Wohnungen (50 bis 115 qm) sind drei noch nicht vergeben. Interessierte wenden sich an Birgit Pohlmann von der WIR unter Tel. 5 86 50 80.

STIMMEN

„ Ich suche schon länger ein Wohnprojekt für mich. Mir ist wichtig, dass es kein Alten-Wohnen ist, sondern mehrere Generationen vereint sind. Ich freue mich schon darauf, wenn mein Enkel mich hier besucht. „

Gisela Richter ist mit 75 eine der ältesten Bewohnerinnen. Sie zieht in eine Single-Wohnung. Sie



könnte sich vorstellen, dass die Hausbewohner im Garten gemeinsam ein paar Kaninchen halten – den Enkel würde es freuen.

„ Im Studium haben wir auch immer in Wohngemeinschaften gewohnt. Sowas stellen wir uns jetzt wieder vor: eine echte Hausgemeinschaft. Mit Freunden hatten wir überlegt, etwas eigenes auf die Beine zu stellen. Jetzt wohnen wir einfach alle hier ins Haus. „

Bernhard Schawe-Bergjohann

(57) zieht mit Frau in das Wohnprojekt. Eigentlich sollte der 18-jährige Sohn einziehen. Der zieht nun aber in die eigene Wohnung.



„ Man muss heute in spezielle Wohnprojekte ziehen, wenn man eine nachbarschaftliche Anbindung sucht. Die zukünftigen Bewohner haben schon zusammen gegrillt. Ich glaube wir werden eine tolle Gemeinschaft. „

Ingeborg Sundermeier (65) mag die tolle Atmosphäre auf dem Grundstück. Sie will den guten



Geist der Gemeinschaft weiter pflegen. Sie hat bereits Erfahrungen mit gemischten Wohngruppen und freut sich auf den Umzug.